

Die Gurken werden mit zunehmendem Wachsthum bis unter die Samenblätter behäufelt, und namentlich während ihrer Blüthezeit fleißig gelüftet, damit die Uebertragung des Blumenstaubes von einer Blüthe zur andern recht gut vor sich gehen, und so denn auch eine erwünschte Erndte erfolgen kann. — Das Gießen muß vorsichtig gehandhabt werden; die Pflanzen faulen sehr leicht wenn sie zu nahe am Stöcke begossen werden. Auch darf das Wasser nicht zu kalt sein, damit kein zu greller Wechsel zwischen der erwärmten Erde eintritt, wodurch die ganzen Stöcke verdorben werden können. Ein leichtes Ueberbrausen mit abgestandenem lauem Wasser ganz zeitig am Morgen sagt den Treibgurken sehr zu; doch darf es in keiner Weise während der Blüthezeit ausgeführt werden.

**Kartoffeln.** Man wendet zum Treiben die Sechß-Wochen-Kartoffel und die englische Nierenkartoffel an. Die Knollen werden im Januar einzeln in nicht zu große Töpfe, welche nur halb mit einer sandigen Lauberde gefüllt sind, gelegt, und in das Warmhaus gesetzt; sind sie einige Zoll über die Erde herausgewachsen, so werden sie mit dem Ballen in das Mistbeet gepflanzt. Dieses muß zu den Kartoffeln gehörig abgedampft und nicht mehr zu heiß sein, da sich sonst wohl Kraut, aber keine Knollen ausbilden.

Die Erde, welche man 1 Fuß hoch auf die für die Kartoffeln bestimmten Beete bringt, muß frei von unverwesten Dungtheilen sein. Die Pflanzen kommen 1 Fuß weit in Verband auseinander zu stehen, und werden gleich den Bohnen später angehäufelt. Ein fleißiges Lüften darf nicht versäumt werden.

**Kohlrabi.** Auch die Kohlrabi lassen sich im Mistbeete treiben. Der Same des frühen Wiener blauen und weißen Kohlrabi's wird Anfang Januar in Schüsseln oder Kästchen (Cigarrenkästchen 2c.)